# Dezembermorgen

Autor(en): Aeberly, R.

Objekttyp: Article

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 26 (1900)

Heft 51

PDF erstellt am: **06.06.2024** 

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-436543

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

# Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

Ich bin der Dufteler Schreier, Und heute gar hoch erfreut. Daß endlich ift wieder erschienen Die fröhliche Weihnachtszeit.

Bo "Friede den Menfchen auf Erden" Ertonet von Pol zu Pol: Die thut doch das herrliche Wörtlein Der armen Menschheit fo mohl!

Drum "daß man das Kriegsbeil begrabe Am Rap", geb' die Schweiz ihren Rat, Das mare gu biefen Beiten Eine richtige Weihnachtsthat!



# 13 Dezembermorgen.

Die Art geschultert, ging ich früh des Tags Aus unserm Thal den stillen Pfad ber Wiese;

Im grauen Nebel eingemauert lag's Wie ein Gefangener in dem Berließe! Doch als ich kaum die halbe Meile nur Durch diese Nacht jum Bergeswald ge-

Da leuchtete im Sonnenglanz die Flur Und Mücken fpielten auf den Früllings= wogen.

Das gange, weite Thal mit Mann und Maus

Schien hinter mir verfunten in ben Mellen -

Palaft und Butte, Rirch' und Armenhaus, Mit Bech und Schulden, Gold= und Silberquellen!

Rur fpärlich tauchten aus bem Nebelmeer Die grünen Sügelauf wie Blumentopfe,-Wie aus des Tages buntem Solonerheen Die großen Geelen und die hellen Ropfe! Doch über allem Dunft und Nebel hier Erhoben sich der Heimat stolze Firnen Im Strahlenlicht ber alten helbenzier, Der Schönheit Diabem auf freien

Stirnen! Sie schauten lächelnd auf den Rebel bin, Bo Sansculoten und betrefte Schrangen Zum Carneval des Gaunerkönigs zieh'n Und fromme Bilger um die Gogen

Doch ftill bavon. — Ich will zur Arbeit

Und die Statistif Andern überlaffen; In diesen kurzen Tagen muß man feb'n Daß man zur Farbe hält ber großen Maffen!

Un scharfen Fehden hab' ich just genug, Muß Fichten fällen und muß Relfig

Und wenn es schneit, bann soll man in dem Krug Zum blauen hecht ein warmes Stübchen

finden. R. Meberin.

Sans Sachs jun.

Rothenberger redigiert die Union! Wer politisch denken kann, versteht es schon. Telegraph und Post und Zoll in ihrer Not Wählen künftig sozial und werden rot.

### Knecht Rupprecht.

necht Rupprecht bin ich und ich bringe dem guten Kind viel goldne Ruffe Unter ber Bedingung, daß es auch fein frommes Spruchlein miffe. Beig es aber nichts, bekommt es meine Aute auf den hintern, Wie es heilsam ift den bosen, faulen, ungezogenen Rindern. Frau Belvetia, am erften will ich mich bei Guch umfeben, Beiß ich doch, daß Eure Buben fleißig in die Schule gehen, Und die Töchter, ob auch gerne fich wie Alpenröschen pugend, MIS Saaltochterlein fich rühren - hier der Ruffe viele Dugend! Bu der freiheitstammverwandtsten Frau Britannia geh' nun ich -Sa, mas trott da für ein Bengel? Chamberlain, der große Lumich! Biel, was gut war, ift verdorben, groß nur noch die freche Schnute! Frau, die Kinder find vermahrloft - Feste! Buren, schwingt die Rute! Lieber tomm ju Guch, La France, ich, benn ich hörte allerorten Butes, wenn auch ichloß ein fleiner Rrach die Weltausstellungspforten. Aber in Social=Reformen habt 3hr Brüderlichkeit erweitert, Sabt Ohm Paul auch gut empfangen - hopp Marianndl, 'ne Nuß erheitert! Bei Euch, Germania, bagegen scheint jest ein Narr ber Schule Meifter: Auf Bruder=, Menschenliebe pfeift er, hingegen hunnenthaten preift er! Rein Wunder, daß die Rangen schachern wie Juden mit den teuern Rohlen Die Rute vor! und morgen foll euch jum Chriftfest nur ber Teufel holen! Dann flopf ich noch die faiften Pfaffen, die heucheln mit den frommften Spruchen, Die Füchse bann, die Millionare, die fich ber Urmen Fleiß erschlichen. Und meine Ruffe laß ich rollen wo Gute waltet lieb und finnig

Dort lüft ich auch die Rupprechts-Maste: Die öffentliche Meinung bin ich!

Korrespondenz aus Basel.

Bir find in doppelter Beziehung die Platoniter der Schweiz. Erftens halten wir viel auf gute Platten, zweitens bewohnen wir das Nordweft= plateau; und nun fommt noch ein Drittes hingu: Wir huldigen der plato= nischen Liebe und zwar in Bezug auf fauren Bein, Burcher Dirggeli und die sigende Helvetia. Sehr gottesfürchtig haben wir uns bei ber letten Bolksabstimmung benommen, denn die große Mehrzahl spielte den Jung= ling zu Rein; es ift nun hoffentlich für lange Zeit mit dem Proporz aus= geknorzt. Bei der Bolkszählung ift alles glatt abgelaufen, nur hat ein Italiener, der zum erstenmal auf unferm Boden die Sache mitmacht, er= schreckt gefragt: Quanto costà? Und als es hieß: Niente, ift er noch viel mehr erschroden, denn in feinem Land daheim ift es gang unerhört, daß ein Regierungsbeamter ein haus betritt, ohne daß es etwas toftet. Roch eine andere Schreckensscene spielte sich in einer der frequentiertesten Strafen ab. Gine Dienstmagb, die fcon manche Jahre in demfelben Sause fungierte, fundete den Dienft, weil die Gaffe offenbar in ein ichlechtes Renommee gekommen und von der Regierung vernachläsigt fei. Bei näherer Untersuchung ergab fich, daß die Schwäbin von einem schweren Irrtum befangen mar; fie glaubte, bie Strafe fei von ben Behorden vergeffen, weil fie vierzehn Tage lang nicht aufgeriffen worden war.

Bingegen auf der neuen Rheinbrude happerts; in makgebenden Rreifen foll man ber Anficht fein, die Burgerschaft konnte fich mit ber Ber= ftellung der Bufahrtelinien und die Anwohner damit begnügen, daß auf bem Sauplat ein himmelblauer Abtritt erftellt ift. Bei ber ungeheuren Erweiterung der Stadt find die Behörden ftets um Strafennamen ver= legen. Warum gründet man keinen Temperengplat, kein Pharisaergäßlein

und keine Proporzstraße?

Die Bolts- oder Jaghalle, die von den Socialbemofraten gewünscht

murde, ift von wegen Finangtlemme nicht bewilligt worden.

Allerlei Reues foll nun bas neue Jahr und Jah hundert bringen. Im Konsumverein will man auch hebammenturje, Belecipedabzahlungs= geschäfte und Tangfrangen einführen. Wer für 10 Franken Schweine: schmalz oder Cichorie fauft, friegt eine Karte zum Controdanse. Dagegen will die Universität, um nicht zurudzubleiben, auch Doktortitel für beffere Charcuterielieferanten und Rlavierstimmer verabreichen. Da die Bahl der Bunfte der Ginwohnerzahl nicht mehr entspricht, follen zwei neue freiert werden, ju Thurgauern und ju Leimfiedern. Auch die Bauaffordanten gehen mit bem Gebanten um, eine Bunft ju grunden und follen bereits einige zweizentrige Rapitalsmänner für Borgefette in Aussicht genommen haben.

Was die Zünfter betrifft, fo haben viele unter ihnen ben ichonen Gebrauch, im Spätjahr, wenn die Bermögens= und die Militärfteuer be= zahlt find, ein Festmahl abzuhalten, wobei fich dann die militäruntaug= lichen Plattfüßler, fowie die vermögenslosen Steuerfreien meiftens als fehr gabeltuchtig und bedersuchtig zeigen, ja manche steden noch aus purer Baterlandsliebe halbe Spanferkel und ganze Flaschen in die Taschen.

Wenn auch in allen Stragen altoholfreiheitstreugblaue Wirtichaften entstehen, fo ift doch die Bahl der übrigen Aneipen noch eine gang gehörige, nur diejenigen Birtichaften find ichmer gu entdeden, mo die Beinpreife infolge des guten herbstes heruntergegangen wären. Man geht aber auch nicht mehr aus, um gemütlich und billig fein Schöpplein zu trinken, son= dern man muß die Sallen garnieren und an Marmortischen Staffage bilden; das haben die Rinder des Oftens ichon lange gemerkt, fie füllen die Sallen jeder neu eröffneten Lotalität, lefen die Zeitungen oder hoden drauf, aber konsumieren thun, thun sie nichts.

ie Frauen fordern, ganz mit Recht, daß man sie gleich soll halten, Uns Gerrn'n vom männlichen Geschlecht, die Anders Uns herrn'n vom männlichen Geschlecht, die Amter gu verwalten. Es wurde Jede in der That, das Zeug dazu fehlt keiner, Sich eignen als Regierungsrat so gut wie unsereiner. Ich felbst, ich sage ja nicht nein, nur foll die Meine es nicht fein. Als Prediger auch fonnte man die Frauen ordinieren; Das Predigen, wer zweifelt dran, verftehn fie wie's regieren. Ich stimme also freudig bei und will es nicht verschweigen, Daß jede Frau berechtigt fei, die Ranzel zu besteigen. Rur Meine, ja, die laffet aus, fie hat genug zu thun im Saus. Warum jum Sig im Steuerrat foll's Frauen nicht gelingen? Berstehen sie doch in der That, Geheimstes auszubringen. Wenn in den Steuerrat man mählt in Zufunft Frauenzimmer, Ich wette Flaschen ungezählt: Berheimlichtes giebts nimmer. Rur Gine laffet aus ber Wahl, die Meinige, fonft mar's fatal! Ich spreche also nicht für mich und meine nicht die Meine; Der Andere fpricht fo, bente ich, und bentt dabei an Seine. Und weil es viele giebt gur Beit, die feine Meinung teilen, So wird es mit der Wählbarkeit, der Frauen nicht fo eilen. Und manche Frau ftimmt felbst noch bei, daß fie gur Zeit nicht wählbar fei

J. K.